

Olympische Erntetänze, ernste Worte und 22 Wagen

Gelldorf feiert Erntefest / „Landwirte unterstützen – und nicht über sie meckern“ / Viel Lob für die Band

Von Frank Westermann

Gelldorf. 20 bis 30 Kinder mögen es sein, die sich vor dem „Gelldorfer Krug“ fotografieren lassen – Erinnerungen an das Erntefest 2004 und ein sichtbarer Beweis, dass es hier am Fest-Nachwuchs keineswegs mangelt. In Gelldorf, so scheint es, kommt man auf die Welt, lernt laufen und danach sofort die Grundschrift für den Freischütz oder den Heufahrer.



Beim „Windmühlenflügel“ fliegen die roten Röcke. Und auf dem Marktplatz in Obernkirchen kommt Volksfeststimmung auf. Fotos: rnk

Ein bisschen länger hat es bei den neun Männern und zwei Frauen der „Schaumburger Auslese 2004“ gedauert, bis sie die schönen Seiten eines Ernteumzuges erkannt hatten. Das elfköpfige Team kommt aus Warber, Bückeburg, Rusbend, Ectorf, Ahnsen, Schierneichen und kennt sich bereits aus der Schule. Mit 100 Euro haben sie ihren Erntewagen auf die Beine gestellt, er soll, so versichern sie, die Klammer sein, die sie in den nächsten Jahren immer wieder zusammenführt. Schöne Idee. Fünf Ernteumzüge haben sie in diesem Jahr mitgemacht, nach Gelldorf sind sie ebenso gern gekommen wie die anderen 21 Wagen.

Ein Erntebauernpaar haben die Organisatoren auch gefunden. Erika und Peter Hirschel betreiben zusammen den „Gelldorfer Krug“. Beide sind gebürtige Gelldorfer, auch ihre Kinder gehören zur ausrichtenden Dorfjugend. „Wir haben eine Wirtschaft und ein bisschen Land“, wird Erika Hirschel in ihrer Ansprache scherzen. Es ist eine schöne Rede, die die Erntebäuerin hält: mal gereimt, mal sachlich, mal witzig, mal ernst – und alles mit Herzblut geschrieben.

Die Wurzeln zur Heimat und dessen Tradition werden beim Erntefest gefestigt, erklärt Frau Hirschel, zudem werden die Tänze an die jüngere Generation weitergegeben. Kein Verständnis hat sie für jene, die den Organisatoren der Riesenfete und der Freitags-Disko Knüppel zwischen die Beine werfen: „Für die junge Generation gibt es nur Daumenschrauben.“

Aber sie haben das pfiffig gelöst, die Gelldorfer. Die Riesenfete gibt es immer noch (nur eben woanders und in Verbindung mit dem Schützenfest), für die Disko organisieren sie heute die Seniorenfeier – was auch ein paar Euro in die Erntefestkasse spült.

Jeder solle, so appelliert Frau Hirschel, sich einmal den Werdegang der Nahrungsmittel und der Viehhalter ins Gedächtnis rufen: „Ein schönes Schnitzel soll möglichst von unserem Schwein sein – und nicht aus Uganda.“ Jeder sei aufgerufen, Grund und Boden zu achten, Luft und Wasser nicht zu verschmutzen und die Landwirte zu unterstützen, anstatt über sie zu meckern.

Ortsbürgermeister Andreas Hofmann geht in seiner kurzen Rede ebenfalls auf Zwistigkeiten in der Vergangenheit ein: „Wir freuen uns sehr, dass nach einer juristischen Nebenbauernstelle in 2002 nun wieder eine Hauptlandwirtschaftsstelle der Austragungsort nahezu olympischer Erntetänze ist.“

Weil Petrus eine mächtige Husche vorbeischiebt, verzögert sich der Ernteumzug doch ein bisschen, nimmt dann aber bei Möbel Holtmann und auf dem Marktplatz der Bergstadt bei Bauerntanz,

Freischütz, Beckedorfer, Windmühlenflügel und Settedanz mächtig Fahrt auf – ein einziger Augenschmaus.

Apropos mächtig: Das haben die Gelldorfer am Sonnabend gemacht, nämlich mächtig gefeiert. Was vor allen an der Band gelegen hat: Die „Smarties“ aus Peine haben das Zelt gerockt, dass es seine Art hatte. Halb fünf sind die letzten Besucher nach Hause gegangen.

Richtig zufrieden.

Und das wird gestern wohl nicht anderes gewesen sein.

© Schaumburger Zeitung, 30.08.2004